

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ stetigjährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten ins aus 1 M. 20 Pf. durch die Post 1 M. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 geprägten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzutragen. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den genannten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 98.

Sonnabend, den 9. Dezember 1893.

3. Jahrgang.

Verstisches und Sächsisches.

Bretnig, den 9. Dezember 1893.

Bretnig. Am Donnerstag abend hielt der biegsche Männergesangverein im Gaffhof zum deutschen Hause sein 31. Stiftungsfest ab, welches sich eines leidlichen Besuchs zu erfreuen hatte und fanden sämtliche Darbietungen, welche unter der Leitung des Herrn Lederer ein auf das Erstaunliche ausgeführte Werk auf das Sympathischste aufnahm. Als Hauptpunkte sind zu nennen das sehr stimmgewölle „Ave Maria“, sowie „An die Auferstehung“ und das von schönster Orchesterbegleitung umrahmte Werk „Friedrich Rotbart“. Man konnte aus all den Vorträgen, die recht schattiert und, wie bereits erwähnt, recht erfolgten, hören, daß der Verein überzeugendes Stimmenmaterial verfügt. Das Programm, auf dessen Vorbereitung und Durchführung der Dirigent und seine Sänger, so gewissenhaft Fleiß verwendet hatten, war überhaupt dem ernsten sowohl, wie dem heiteren Genre in angenehmer Abwechslung Rechnung. An das Konzert, das leider durch das Brandunglück im biegschen Orte erheblich geschrumpft wurde, schloß sich ein recht gemütliches Ländchen.

Bretnig. Am Donnerstag abend gegen 10 Uhr wurden die Bewohner des hiesigen Dorfes durch Alarmsignale in großen Schrecken versetzt. Es brannte das dem Leinwandfabrikanten August Horn bierselbst gehörige, mit Strohbedachung versehene Ausgedinghaus wieder. Der hiesigen und der Feuerwehr gelang es glücklicherweise noch, obwohl die Löscharbeiten durch die im gesprochenen Zustand befindenden Sprühen schwerlich von statten gingen, das habgierige Element auf seinen Herd zu beschränken. Beide fanden 3 Kühe und eine größere Anzahl Leidervieh und Kaniinchinen in den Flammen ihres Tod. Man vermutet Brandstiftung.

— Wir haben bereits in einer der letzten Nummern berichtet, daß die Thäter, die den Aussichtsreichen Mittag in Sachsenburg einen Mordversuch verübt, aufgegriffen worden. Diese Strolche haben auch im benachbarten Ohorn beim dortigen Gemeindevertretung verübt, sind aber dabei verschont worden. Schmidt, der eine Thäter, hat früher einmal in Ohorn gespielt und hat somit genügende Lokalkenntnisse.

— Sachsischer Landtag. In der Montags-Sitzung der Zweiten Kammer wurde gegen den Antrag der Finanz-Deputation A. nach dem Vortrag eines mündlichen Berichts durch den Abg. o. Delschlägel der Personal- und Abschöpfungsstatut der Landesbrandver sicherungs-Vorstand auf die Jahre 1894 und 1895 nach der Vorlage mit 437.005 M. Ausgabe einstimmig ohne Debatte bewilligt. — Den 2. November bildete alsdann die Petition des Kommissariats Heinze, mittels welcher der Vorsitzende des Grundstücks Marquardstraße Nr. 12 und 14 und Ziegelsstraße Nr. 7 in Dresden zum Preis von 485.000 Mark zum Kauf ausbezahlt behufs Unterbringung eines Gefundens-Museums. Die Deputation beantragte, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Der Antrag wurde auch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Ebenso wurde die Petition des Spediteurs Fr. Wilhelm Krumbiegel, früher in Zwiedau, jetzt in Halle a. S. wohnhaft, um Erfüllung eines

Schadens, der ihm durch die vom lgl. Amtsgericht Zwiedau über ihn verhängte Entmündigung angeblich erwachsen sei, auf sich be rufen zu lassen. — In der Dienstags-Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Wahl des Töpfers Grüner im 5. Wahlkreis der Stadt Dresden, des von Herrn Alfred Alemann in Dresden eingelegten Protestes ungeachtet, ohne Debatte einstimmig für gültig erklärt.

Dann wurde noch der mündliche Bericht über Kap. 102 und 103 des Staatshaushaltsetats auf die Finanzperiode 1894/95, Ministerium des Auswärtigen nebst Kanzlei und Gesandtschaften einer Beratung unterzogen. Derselbe wurde ganz nach der Vorlage bewilligt.

— Im Entwurf des neuen deutschen Zivil-Gesetzbuchs ist auch die eigenartige Frage der ausgelösten Verlobungen berührt. Der Entwurf gewährt, wenn ein Verlobter von dem Verlobnis zurücktritt, ohne daß ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorliegt, dem anderen Verlobten und dessen Eltern einen Anspruch auf Erfas des Schadens, der ihnen dadurch erwachsen ist, daß sie in Erwartung der Heiratungen Anwendungen gemacht, Verbindlichkeiten übernommen oder sonstige vermögensrechtliche Verfügungen getroffen haben. Die gleiche Verpflichtung zum Schadensfall liegt einem Verlobten ob, wenn er durch sein Verhalten dem anderen Verlobten Grund zu dessen Rücktritt gegeben hat. Die Geltendmachung eines weiteren Schadens, insbesondere eines Anspruches auf Leistung des Erfüllungs-Intercedes, ist ausgeschlossen.

— Für unsere Jäger, mit deren Sport sich fürzlich auch der sächsische Landtag des Räther beschäftigt hat, ist der Höhepunkt der Feldjagd nunmehr bereits vorüber, da mit dem 1. Dezember nun auch die Schon- und Hegezeit für Rehjäger begonnen hat, woran sich am 16. Dezember die Schonzeit für weibliches Rehwild schließt. Innerhalb der geordneten Schon- und Hegezeit ist das Jagden, Töten und Einsangen der betreffenden Tiere verboten, auch darf inländisches Wildprei, auf welches die Bestimmungen über Schon- und Hegezeit Anwendung finden, vom 15. Tage nach Beginn dieser Zeit und weiterhin innerhalb derselben auf Märkten, noch sonst feilgeboten oder verkauft werden. Das Heilbieten bezüglich des Verkaufes von Wildprei in zubereitetem Zustand wird jedoch als eine strafbare Handlung nicht geahndet.

— Der freisinnige Reichstagsabgeordnete für Bittau, Herr Buddeberg, ist der einzige sächsische Abgeordnete außer den sozialdemokratischen, der für die Zurückberufung der Jesuiten gestimmt hat.

— In Dresden findet jetzt ein Unterrichtskursus für Unteroffiziere in der russischen Sprache statt. Auch vom Oschauer Ulanen-Regiment zu Oschatz mit den seit ca. 2 Jahren in Probe gegebenen neuen Säbeln ausgerüstet worden und sollen dieselben nach Aussagen von Praktikern sich ausgezeichnet bewahren. Der alte sogenannte Backsattel wird nach und nach aus der ganzen deutschen Armee verschwinden. Der neue Sattel soll dem Reiter und dem Tiere Schonung bieten.

— Aus Plauen i. B. berichtet man von einem räuberischen Anfall, welcher vergangenen Freitag zwischen Röhrig und Rodau auf die Milchmagd des Rittergutes Rodau unternommen worden war. Der Thäter, ein Mensch in den dreißiger Jahren, kam aus dem Walde gesprungen und fiel dem Pferde des Wagens in die Bügel. Durch einen Seitenprung des Pferdes brach die Deichsel.

eine Minute unter Wasser bliebe. Der erste machte 11 Sekunden, der andere dagegen 21 Sekunden, so daß dieselben auf die ausgelegte Prämie keinen Anspruch erheben können. Das Ergebnis dieses Tauchens wurde mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen.

— Ein seltenes Vorkommnis ging am Sonntag in der katholischen Kirche zu Meissen vor sich; nämlich die Taufe einer erwachsenen Person. Der Taufling war ein Jude (geborener Portugiese) und empfing, nachdem die finnischen Ceremonien vor der Taufe an der Kirchenpforte vorgenommen worden waren, unter entsprechender Feierlichkeit an dem in der Mitte des Gotteshauses stehenden reichgeschmückten Taufstein das erste Sakrament der Christenheit.

— Einen echten Bubenreich hat am Sonntag nachmittags in Freiberg ein zehnjähriger Junge ausgeführt. Derselbe warf auf dem Untermarsch unter die Pferde einer dort haltenden Kinderauslösliche Knallerbsen, sodass sich die erschrockenen Pferde hoch aufbäumten und den Wagen zurückwarfen. Dabei kam eine Insassin derselben, als sie den Wagen verlassen wollte, zu Fall, ohne sich jedoch wesentlich zu verletzen. Nur der Geistesgegenwart des Kutschers ist es zu danken, daß ein Unglück vermieden wurde.

— Welch Unheil entstehen kann, wenn kleine Kinder ohne Aufsicht gelassen werden, zeigt wiederum folgender Vorfall. Die Frau des Wirtschaftsbesitzers Sacher in Eulendorf bei Hainichen hatte am Dienstag der vergangenen Woche ihre beiden Kinder, einen Knaben von 2½ Jahren und ein Mädchen von ½ Jahr, kurze Zeit allein im Zimmer gelassen, um dem auf dem Boden mit einer Reparatur beschäftigten Zimmermann einige Handreichungen zu thun. Bei ihrer Rückkehr in die Wohnstube fand sie zu ihrem Schrecken den Korb mit dem jüngsten Kinde in hellen Flammen stehen, während das Brüderchen von ferne zuschaute. Das arme Kind war so verbrannt, daß es nach zwei Tagen verstorben ist. Wie der Korb in Brand geraten ist, läßt sich schwer erklären, da im Ofen nur wenig Feuer gewesen ist, aber wahrscheinlich hat das ältere Kind mit Streichholzchen oder etwas Ofenseuer gespielt und so den Brand verursacht.

— Auf Ansuchen Zwiedauer Geschäftleute, bzw. in Rücksicht auf den am Sylvestertag, welcher dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, erfahrungsgemäß stattfindenden starken Geschäftsverkehr haben die dortigen städtischen Kollegen beschlossen, an diesem Sonntage den Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe auf 30 Stunden zu erweitern.

— Seit einigen Tagen ist das Ulanen-Regiment zu Oschatz mit den seit ca. 2 Jahren in Probe gegebenen neuen Säbeln ausgerüstet worden und sollen dieselben nach Aussagen von Praktikern sich ausgezeichnet bewahren. Der alte sogenannte Backsattel wird nach und nach aus der ganzen deutschen Armee verschwinden. Der neue Sattel soll dem Reiter und dem Tiere Schonung bieten.

— Aus Plauen i. B. berichtet man von einem räuberischen Anfall, welcher vergangenen Freitag zwischen Röhrig und Rodau auf die Milchmagd des Rittergutes Rodau unternommen worden war. Der Thäter, ein Mensch in den dreißiger Jahren, kam aus dem Walde gesprungen und fiel dem Pferde des Wagens in die Bügel. Durch einen Seitenprung des Pferdes brach die Deichsel.

Der unbekannte Mensch suchte alsdann der Magd die Geldtasche vom Leibe zu reißen, die sie unter der Schürze trug. Die Magd wehrte sich aber und kam mit dem Unbekannten ins Handgemenge, wobei sie mehrere Faustschläge erhielt. Auf ihre Hilferufe stöhnte der Räuber in den Wald zurück, lebte aber bald wieder, als er sah, daß auf die Hilfe keine Leute herbeilaufen. Er lief dem Geschirr nach, dasselbe hatte aber einen Vorsprung erhalten, so daß er es nicht einholen vermochte. Über den Vorfall ist bereits Anzeige erstattet worden.

— Grobes Aufsehen erregt die Verhaftung des Wachtmeisters der Dresdner Reitschule, weil er zur Deckung seiner Schulden die Kasse angegriffen hatte. In derselben steht die ansehnliche Summe von 11,000 Mark.

— Nach dreitägiger Verhandlung wurden am Mittwoch vom Leipziger Schwurgericht Samuel Baich zu 8 Jahren 2 Monaten und Moses Lust zu 8 Jahren Zuchthaus, sowie 10 Jahren Chorverlust, Max Baich und Einemann zu je 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Es ist dies eine Gaunerbande, welche durch gegenseitiges Pleitenachen sich in die Hände arbeitete und dabei natürlich ihr Geschäftchen mache.

— Durch viele Zeitungen ging vor einiger Zeit eine Annonce des Inhalts, daß für ein verwaistes Kind mit großem Vermögen Pflegeeltern gesucht werden, denen sofort ein Barbetrag von 6000 Mark auszuzahlen werden sollte. Für Porto und Rückantwort wurden 20 Pfennige in Marken als Beilage zu den Offerten gefordert. Legater waren in Leipzig und Halle abzugeben. Die ganze Sache ruhte natürlich auf einem Schwindel, dem Aufgeber der Annoncen war es nur um die Erlangung von Briefmarken zu thun. Welche Geschäfte der Betrüger gemacht hat, geht darans hervor, daß bei der Post in Halle gegen 1000 und bei der Post in Leipzig gegen 500 Offerten auf die gedachte Annonce einließen. Der raffinierte Gauner ist ein in Freiburg a. d. Unstrut geborener und im Leipziger Stadtteil Neuenschöpfel wohnhafter Färbermeister.

— Kirchennachrichten von Hauswalde.
Sonntag den 2. Abv.: Früh 1½ Uhr
Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.

Getauft: Olga Elisabeth, T. des Bäders Schmidt in Bretnig. — Hedwig Helene, T. des Hausbesitzers Anders in Bretnig.

Beerdigt: Frau Caroline Wilhelmine verm. Gebler, 64 J. 7 M. 27 T. alt.

— Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburtsregister. An Geburten wurden eingetragen: Georg Wilhelm, S. des Handelsmanns August Ehregott Heinze. — Bruno Georg, S. des Fabrikarbeiters Otto Bruno Ficht. — Hulda Martha, T. des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Lan.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Robert Emil Jentsch, Hausbetr., mit Marie Louise Biebetrau in Dresden.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Anna Therese Schäfer gebor. Schurig, Ehefrau des Bandwebers Emil Rob. Schäfer, 38 J. 10 M. 11 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Einer Petersburger Meldung d. "Nölln." folge hat der Zar ein Glückwunscht Telegramm an den Kaiser und den Grafen Caprivi zur glücklichen Abwendung des "Mordanschlags" gesandt.

* Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha hat, wie die "Koburger Zeitung" meidet, die Mitgliedschaft zum englischen Geheimen Rat niedergelegt.

* Wie der "Post" aus Hamburg geschrieben wird, findet in dortigen Interessentreffen die Unterstützung lebhafter Auseinandersetzung, die deutschen Handelsfischen während der Feindseligkeiten vor Rio von dem Kommandanten des deutschen Geschwaders und der Vertretung des Reichs bewirkt worden ist. Es wird in besonders warme Ausdrücken darauf hingewiesen, daß deutsche Schiffe Interessen während der ganzen Dauer der Revolution an den heimischen Vertretern einen weit stärkeren Rückhalt gehabt hätten, als in vielen Fällen Angehörige anderer Nationen.

* In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Polen, entgegen ihren bisherigen Erklärungen, jetzt entschlossen seien, für die Handelsverträge einzutreten; auch die Gegner im Zentrum bleibend hinter der Söhlne zurück, so daß die Annahme auch des rumänischen Handelsvertrages gefürchtet erscheine. Die zweite Lesung im Plenum dürfte am 11. Dezember stattfinden.

* Der Arbeitsplan im Reichstag ist bis zum Beginn der Weihnachtsferien festgestellt. Auf die ersten Beratungen jedes einzelnen Steuergesetzes werden mindestens drei Tage geplant.

* Das Stempelabgabengesetz wird den Reigen eröffnen und sollte bis Donnerstag durchgezogen sein. Am Freitag, den 8. d., wird die Plenarsitzung wegen des katholischen Feiertages ausfallen. Tags darauf würde also in die erste Beratung des Tabaksteuergesetzes beginnen und bis Mitte nächster Woche, etwa 13. d., währen. Den Schluss würde die erste Beratung des Weinsteuergesetzes machen und den Rest der nächsten Woche aussüllen. Der Reichstag beschäftigt, am 16. d., in die Weihnachtsferien zu gehen.

* Die Handels- und Gewerbezammer in Stuttgart hat sich auf Grund einer ausführlichen Motivierung für die Reichsweinsteuer unter Voransetzung einer Wertgrenze von 70 Pf. anstatt wie in dem dem Reichstage vorliegenden Entwurf von 50 Pf. ausgesprochen. In der Motivierung wird insbesondere ausgeführt, daß eine Abholzung der Steuer auf die Winzer unter der obigen Voraussetzung in keiner Weise zu befürchten sei.

Oesterreich-Ungarn.

* Man glaubte bisher immer noch, der ungarische Börschegesetz-Entwurf werde schließlich im Oberhause scheitern. Dort hat sich inzwischen ein Stimmungsschsel vollzogen, nachdem der Justizminister in einer längeren Rede den Entwurf verteidigt hat. Im Magnatenkreis soll man fest die Börsche im Interesse der Festigung des ungarischen Staatswesens für notwendig halten und demgegenüber müßten alle anderen Interessen zurücktreten. Dagegen fordern die Magnaten, in dem Entwurf solle die Bestimmung über die Religion der Kinder dem Verlangen des Fürstprimas entsprechend geändert und die Konkurrenzlosigkeit fallen gelassen werden. Die Annahme der Reformen ist mit dieser Abänderung im Magnatenhaus gesichert.

Frankreich.

* Da das Ministerium Cassimy Perier gerade am 2. Dezember, dem Tage des Staatsstreichs Louis Napoleons, zu stande kam, so hatte es Perier für zweckmäßig erachtet, sich und seine Kollegen erst am Montag, 4. d., der Kammer vorzustellen. Die Erklärung, mit der sich sein Ministerium vorstellte, spricht sich gegen die Revision der Verfassung, gegen die Einkommensteuer, sowie gegen die Trennung der Kirche vom Staat aus. Die Regierung wird das demokratische Programm innerhalten, dem Gesetzestext betr. die Altersversorgung zustimmen und die sozialistischen Ansprüche zurückweisen. Die Er-

klärung schließt mit der Versicherung, daß die Regierung nach außen für die Aufrechterhaltung des Friedens bemüht sein werde.

* Die Russenfeste in Frankreich haben, wie aus einer Nachtragsforderung der französischen Regierung hervorgeht, den französischen Staat 386 000 Franc gestohlen.

England.

* Trox Verboten versuchten die Anarchisten in London aus Traulgar-Square ein Meeting abzuhalten. Vielfeuerjäger hatten sich eingefunden, man bemerkte viele Ausländer. Das Anarchistenblatt "Commonweal", das einen Artikel enthielt, betitelt "Bombe", in dem das Attentat in Barcelona gewiesen wird, fand vielen Absatz. Zahlreiche Polizeimannschaften waren zur Stelle. Um 3 Uhr nachmittags versuchte ein Anarchist, den Sockel der Nelsonsäule zu besteigen; er wurde unter dem Blitzen der Menge verhaftet. Als die Versuche, den Sockel der Nelsonsäule zu besteigen, sich wiederholten, erschienen fünfzig berittene Polizisten auf dem Platz und trieben die Menge auseinander. Die übrigen Polizisten rückten sichtlich gleichzeitig ein, und da Widerstand von der Menge nicht geleistet wurde, war der Platz bald gefärbt.

Belgien.

* Nachdem in Brüssel bereits am Freitag ein Mensch, der bei der Abreise des Herzogs von Sachsen-Coburg, die "Anarchie" trug, verhaftet worden war, folgten noch zwei weitere Verhaftungen. Außerdem wurden Schriften anarchistischen Inhalts beschlagnahmt. Mehrere Anarchisten, die seit den jüngsten Maßnahmen der Pariser Polizei nach Brüssel geflüchtet waren, verließen eilig die Stadt.

Italien.

* Das neue Ministerium Fanardelli ist nun mit vieler Not und Mühe zusammengeschafft worden; es besteht ganz aus Männern der Linken. Um Freitag, den 8. d., wird die Plenarsitzung wegen des katholischen Feiertages ausfallen. Tags darauf würde also in die erste Beratung des Tabaksteuergesetzes beginnen und bis Mitte nächster Woche, etwa 13. d., währen. Den Schluss würde die erste Beratung des Weinsteuergesetzes machen und den Rest der nächsten Woche aussüllen. Der Reichstag beschäftigt, am 16. d., in die Weihnachtsferien zu gehen.

* Die Handels- und Gewerbezammer in Stuttgart hat sich auf Grund einer ausführlichen Motivierung für die Reichswinesteuer unter Voransetzung einer Wertgrenze von 70 Pf. anstatt wie in dem dem Reichstage vorliegenden Entwurf von 50 Pf. ausgesprochen. In der Motivierung wird insbesondere ausgeführt, daß eine Abholzung der Steuer auf die Winzer unter der obigen Voraussetzung in keiner Weise zu befürchten sei.

* Ein von 30 Deputierten der äußersten Linken, darunter Caialotti, Colajanni und Imbriani, unterzeichnetes Manifest an das Volk verurteilte das Wirken des Kabinetts Giolitti auf das Lebhafteste und führt als Abhilfemittel unter anderem auf: Verminderung der Ministerien, Herstellung des Gleichgewichts im Budget durch Erträge aus dem Kriegsbudget und Herabsetzung der Zivilliste. Ferner spricht sich das Manifest gegen jede neue Steuer und gegen die Erhöhung bereits bestehender Steuern aus, verlangt eine im Einvernehmen mit den Gefühlen des Landes geleistete äußere Politik, und schließlich, die nationalen und österreichischen Interessen des Landes verlangen, daß die bisher geforderten überaus groben Opfer aufzuhalten.

Spanien.

* Nach Meldungen aus Melilla besetzten die spanischen Truppen die gesamte Gezinstine und errichteten an ihr drei Forts. Die Abwehr bekränzte sich auf eine auferkommene Beobachtung der Spanier und überschreiten die Grenze nicht.

Australien.

* Die Vorgänge bei der französischen Ministerkrise haben in Petersburg sehr peinlich berichtet. Es steht in den russischen Blättern nicht an Seite reichen auf Kasnot. Interessant ist die Bewertung des Großbritann. der seine Worte den in den höchsten Kreisen herrschenden Ansichten anpaßt und welche sagt, man solle nicht vergessen, daß das Parlament schon wenige Tage nach seiner Ernennung das selbe Ministerium stürzte, das am meisten zur Annäherung an Australien gehabt; diese Thatache bedeutet schwerlich etwas Gutes für die Zukunft der französisch-russischen Sympathien.

Balkanstaaten.

* Der junge König von Serbien hat die neuere von Politisch frankenthaler erbetene Entlassung angenommen. Hierauf reichte das gesamte Kabinett seine Entlassung ein. Der König hat nunmehr den General Grutisch mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. (Politisch war bestimmt der Erzieher des Königs und wurde von diesem nach dem Staatsstreich zum Ministerpräsidenten ernannt.)

* Heute das gegen den Fürsten Ferdinand verhängt man noch fol-

Herr Parson hatte Frau von Fleissingen in ein Gespräch verwickelt und machte ihr in reizend-almodischer Art und Weise den Hof inzwischen sah sie sich Feldbach mit der Selbstbeherrschung, welche allen wohlzogenen Menschen eigen zu sein vögelt, und nahm an dem Gespräch teil.

Fleissingen schien die Erinnerungssse überleben zu haben, so unbefangen wandte er sich an Leonie; seine Blicke aber waren dantend und gründlich zu Erdmuthe geslossen, und ein leichtes Neigen seines Hauptes sprach der jungen Frau seine Antiefredheit aus.

"Ich schlage vor," begann er dann launig, die Herrschaften gesellten mir, mit Ihnen unsern Kleine-Provant zu teilen; die Suppe, die die liebenswürdige Almke uns bereitet, scheint mir für zivilisierte Europäer ungieniebar. Sieht du, wie gut es war, Erdmuthe, daß ich uns mit Suppe versehen habe, sonst müßtest du die Suppe dort genießen."

"Und das wäre wirklich furchtbar," lächelte die junge Leonie, "und du hättest die Verantwortung, Kraft; ich habe dir von Anfang an Negen prophezeit. Aber so sind die Männer."

Herr Parson drohte ihr schallhaft mit dem Finger.

"Und unser beständiger Seufzer ist: così fan tutto, gnädige Frau," erwiderte er; "nur gut, daß wir beiderseitigen Grund zur Klage haben. Ich für meinen Teil nehm' Ihre Einladung dankbar an und bitte Sie, zur Wiederherstellung eines Glas Wein nicht zu verschmähen."

Aber, lieber Papa, davon weiß ich ja garnichts," rief Leonie verwundert; "gewiß hättest du und nichts von dem Wein gespendet."

ge des Nahen: Iwanow lauerte dem Fürsten in Philippopol vier Tage vergeblich auf; am fünften Tage wurde er von seinem ehemaligen Brigadier erfaßt, worauf er flüchtete, aber bald arretiert wurde. Das Geld zur Ausführung des Attentats erhielt Iwanow aus Russland von dem bekannten Emigranten Gruen.

Afrika.

* Der "Pfefferstaat", welcher dem zwischen England und Frankreich geschlossenen Abkommen folge im Norden von Siam gegründet werden soll, soll unter die Volkszählung Chinas gestellt werden. Der Standard erfaßt aus Siam, daß China Vorbereitung trifft, die englische Politik in Siam thaldrisch zu unterstützen. Vier englische und mehrere chinesische Kriegsschiffe sind nach Bangkok unterwegs.

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung der Montags-Sitzung steht zunächst die Novelle zum Unterhaltungswohlfahrtsgesetz.

— Abg. Greif (Centr.) befürwortet die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern und begründet kurz seinen Antrag.

— Abg. Bruhne (Soz.) verlangt die Ausdehnung des Unterhaltungswohlfahrtsgesetzes auf Eisenbahnlinien, sowie Bayern. Dann könne es nicht mehr vorkommen, daß unterhaltungsbedürftige Leute, die bairische oder reichsständische Angehörige seien, einfach aus Bayern ausgewiesen werden.

Eine Herabsetzung der Altersgrenze sei wünschenswert, ebenso die Befreiung der Armeenlasten auf das Reich.

— Abg. Omann (nat.-lib.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

Mehrere Anträge der Staatssekretär v. Bötticher sind genehmigt worden.

— Abg. Greif (Centr.) ist erfreut über die künftige Aufnahme der Novelle. Alle Bündnis in dieser Novelle könnten vorläufig nicht befriedigt werden, weil noch keine Einigung unter den Bündnisparteien erzielt worden sei.

Die reichsständische Regierung steht der Ausdehnung des Unterhaltungswohlfahrtsgesetzes gegenüber.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

— Abg. Greif (Centr.) spricht auch für Ausdehnung des Sozial-Wohlfahrts-Gesetzes in Siam.

reicher Arbeit. Man soll doch bei der Tabaksteuer immer bedenken, daß niemand gezwungen wird, zu rauchen. Direkte Steuern würden die breiten Volksmassen in Bayern ungleich erheblicher belasten; durch Erhöhung der direkten Steuern auf das Material aufzubringen, faßte Iwanow aus Russland um 50 Prozent steigen.

Alten.

* Der "Pfefferstaat", welcher dem zwischen England und Frankreich geschlossenen Abkommen folge im Norden von Siam gegründet werden soll, soll unter die Volkszählung Chinas

Zum Weihnachtsfeste

erlaube ich mir, das bedeckte Bildlein von Bettina und ihrem auf meine in allen Teilen bestrengten und tatlos geleiteten

Nähmaschinen

anmerksam zu machen.

Die Spezialitäten empfehle ich:
Clement Möllers sehr schöne **Violet-Nähmaschine** von 78 Mark an.

Cvet-Nähmaschine, verhorntes Sinter-Zelt, von 78 Mark an.

Cvet-Ringdrähtchen-Nähmaschine von 105 Mark an.

B. Störners **Ringdrähtchen-Nähmaschine** von 95 Mark an, außerordentlich schönen Nähmaschinen der Welt,

Original Nova, sehr handlich und leichtgewichtige Schiffs-Nähmaschine ohne Raumröhren, von 90 Mark an.

Sämtliche Nähmaschinen werden mit einem sehr reichlich angebrachten Nadelkissen verliehen.

Es ist gern gehobet, sich die Nähmaschinen anzusehen und zu kaufen nach einer Besichtigung
Hochherrnssell B. R. Körner, Uhrmacher,
3 Jahre schriftliche Garantie.

Zur billigen 13, Größtes Spezial-Geschäft von Dresden für Herren-u. Knaben-Garderobe

empfiehlt

Winter-Knaben-Paletots von 2^½ bis 8 M.

Winter-Herren " von 10 bis 40 "

Winter-Knaben-Anzüge von 2^½ bis 9 "

Winter-Herren " von 12 bis 45 "

Winter-Hosen von 3 bis 15 "

Winter-Schlafröcke von 10 bis 25 "

Winter-Juppen von 4 bis 12 "



Jeder freundliche Reisende wolle, ehe er seine Reisezeit in der Stadt besucht, sich meine großen Herrenanzüge anschauen, wo jedes Stück zweifällig herauverkauft wird.

Billige 13. Annen-Strasse. Billige 13.

Hermann Paul Wolff.

B. F. Körner, Uhrmacher,

empfiehlt sein reichhaltiges Uhrenlager aller Arten in den neuesten Modellen mit Werken besser Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Regulatoren, Längstreckenuhren, Pendeluhren, Chronographen, von 16 Mark an. Zeituhren
mit römischen Ziffern.

Florenz Söhnel, Großköhrsdorf,

empfiehlt sein Lager von Stoffwaren in allen Neuerheiten. Tischdecken, Vorhänge in Gold- und Samtstoffen, Matratzen in Unterwolle, Decken überwunden, Kissen, Bettdecken zu Preisen aus Dosen, Waschdecken, Kissen, Kräuseldecken und Schläfer, Bett in Silber, Goldüberzugs, Bettdecken und Matratzen-Wägen, Regalmöbel für Herren und Damen, Spiegelkabinett, kleine Tische zu Taschen, kleine Taschenkästen mit Glasmischungen, Radioschränke und Schränke, Kastenmöbel, Aufsitz und Bettdecken, Glasmischung und Pantoffeln, Fußsohlenkästen, Wandschränke für Herren und Damen, Strümpfe in Wolle und Seiden, Kästen und Bergsteckkästen und volles Herren-Weltall, alles in reicher Auswahl, zu billigen Preisen, Herren- und Damen-Werke, sowie Damen-Paletots nach Maß werden ebenfalls und zu billigen Preisen gefertigt. Für gutes Leben und weiteren Schatz keine Garantie.

Hochherrnssell Florenz Söhnel.

R. Hoffmann,

Dresden, Bielpstraße 29, part.

Ein- und Verkauf

von Gold- und Silbersachen, Hörnern, urigen und gelegenen Kleidungsstückchen, Bettlen, Wäsche, Schuhwerk, Möbeln etc. Empfehlung seiner Arbeitsstätte: Hamburger Liebhafsen, Reiße- u. Handkoffer, Schürzen und Blousen.

Gasth. zum Stern,

Großköhrsdorf.

Baron Sonnig Stammabendbrot

und F. Pitsener, wou freundlich einladet

ad. Mensch.

Der hellste, doch

Gesangbücher

in sehr großer Auswahl von dem einladenden
die zum kleinen Einband empfiehlt als
sämtliches Weihnachtsgeschenk
die Buchhandlung von Georg Dulde.

Filzhutuhr und

filzanteile, warme Auspuffdecken für
Kinder, kleine Auspuffe mit Überwaden ent-
wickelt Gustav Schöne, Schmiede.

Schlachtfest.

Heute Sonntag
Schlachtfest.

Soester
Schlachtfest.

Beilage zu Nr. 98 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonntagnachmittag, den 9. Dezember 1893.

Borlaufig.

Borlaufig wollen wir nur zeigen,
Was untere Kinder den Papas
Ihm Weihnachtseidn lieben können!
Kleinkinder mögen diesen Spaß!
Wie wär', wenn Ihr den lieben Vater
In Weihnacht einen Schatzreden hören?
Doch, was Ihr spartet, kommt zur Hölle
Klein kann beginnen! Das betrachtet!
Die "Goldne Eins" wird auch
Söderm. billig niedrig!
Dann wird über solchen Schatzreden
Euch freuen bezüglich, möglich!

Aus der Leipziger Konfurmässie werden jetzt im Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht, verkauft

Herren-Paletots,

früher 10—15 M., jetzt nur von M. 7 an.
früher 15—25 M., jetzt nur von M. 12 an.
früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Haavelosö und Ulsterk.

früher 18—35 M., jetzt nur von M. 11 an.

Herren-Anzüge,

früher 8—11 M., jetzt nur von M. 6½ an.
früher 12—22 M., jetzt nur von M. 9 an.
früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Herren-Hosen.

früher 2—4 M., jetzt nur von M. 1½ an.
früher 4—9 M., jetzt nur von M. 3 an.
früher 8—10 M., jetzt nur von M. 5 an.

Herren-Jacken, Jackets,

früher 10—18 M., jetzt nur von M. 7 an.
früher 8—14 M., jetzt nur von M. 8 an.

Burkchen-, Jünglings-Anzüge,

früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5½ an.
früher 12—20 M., jetzt nur von M. 7½ an.

Knaben-Anzüge, Paletots,

früher 5—14 M., jetzt nur von M. 3½ an.
früher 6—11 M., jetzt nur von M. 5½ an.

Billigste und reellste Gintauschäule.

Goldne Eins, Inhaber: Georg Simon,
1. und 2. Et. 1 Schloßstraße 1. und 2. Et.

Einziges Geschäft am liebsten Platze, das zweifelst gute Waren
so billig abgibt.
Vorrichtung vor Nachahmungen.

Alle Sorten

Böhmisches Braun-Kohlen,

aus Überlebischische Steinkohlen empfohlen
Friedrich Seidel, Salzgitter-Großh.

Rathaus, erblich.

Franck-Verleih-Institut.

Grosser Weihnachtsausverkauf

Ad. Biram, Bischofswerda.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein reichhaltig ausgestattetes Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Worauf es Niemand verblüffen, sich von unten

unvergleichlich billigen Preisen

mit mehrere

streng reellen Bedienung zu überzeugen.

Als Beweis unserer Vollheit lasse dem gehirten Publikum einen kleinen Preisbeweis folgen:

Als ganz besonders preiswert empfiehlt ich:
Lamas, geschnitten und farbirt, doppeldent, alte Öle von 65 Pf. an.
Tamentuchs in allen Farben mit Roppen alte Öle von 80 Pf. an.
Tamentuchs hochwertig am Ende erhält alte Öle von 130 Pf. an.

Bedruckte Kleiderbarenhente
alte Öle von 25 Pf. an.

Echt Elsässer Hemdenbarenhente
alte Öle von 30 Pf. an.

Reinwollene Rockzeuge

alte Öle von 70 Pf. an.

Halb-Lamas

alte Öle von 30 Pf. an.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

in großer Auswahl zu stunden billigen Preisen.

Jacquets, elegant und nur von
6,50 M. an.

Paletots, elegant und neu, von
7 M. an.

Stagewänder in den neuesten

Stilen von 15 M. an.

Kindermantel von 5 M. an.

Arbeitslädchen anfertigen, billig.

Ad. Biram, Bischofswerda.

Bruno Flitzsche,

Riemenscheiter, empfiehlt sein großes Lager in
Hänge-, Hand-, Wand- und Tischlampen,
emaliertes Nach- und Bratgeschirr, sowie allerhand Mess- und Glassachen, ferner zum
Weihnachtsfeste
den schönen Christbaumbaum, Christbaumkugeln, Christbaumzweige, Christbaumzweige, verschiedene Bläsergruppen
waren einer gewissen Zeit sehr beliebt.



SLUB

Wir führen Wissen.

STADT



BIBLIOTHEK
BAUTZEN
BUDYŠIN

Gegenstände seitens der Polizeibehörden abge-
liefert. Im Jahre 1889 waren 20 061 Brände
gemeldet worden, 1892 mehr als im Vorjahr; und
dies ist der Brandverlust um 1 743 634 Mark
zu liegen. Dagegen hat sich der Durchschnitts-
verlust, den eine betroffene Bevölkerung zu erleben
hatte, weiter verringert: es entfielen 1886 2839,
1887 2859, 1888 2629 und 1889 2533 Mark
auf eine beschädigte Bevölkerung.

Wehrhafte Fälle von Genickschärfen sind in
der Garnison von Ludwigsburg in den letzten
Tagen vorgekommen. Zwei Soldaten, ein Mann
und ein Infanterist, sind nach dem „Schwab-
Werk“ gestorben.

Ein Leichenverbrennungsofen soll nun
noch in Leipzig errichtet werden. Die Kosten: der
Anlage kostet man mit 60 000 M. befreiten zu
können, die durch Ausgabe von Darlehns-
scheinen in Höhe von 100, 50 und 20 M. auf-
gebracht werden sollen. Die Genehmigung des
Rates steht noch aus.

Im Beruf verunglückt. Der Schaffner
Jahndau aus Leipzig glitt auf der Station
Graudorf (bayrische Bah.) vom Trittbrett aus
und geriet unter die Räder eines Waggons. Sein
Arzt wurde in zwei Teile geschnitten.

Der Kassenkasten wurde jüngst bei Nacht
im Bahnhof Ostbahn der bayerischen Ludwigsbahn
stohlen, ins Feld gefahren, erbrochen und eines
großen Teiles seines Inhalts beraubt. Die Diebe
waren mit der Öffentlichkeit sehr vertraut, einer
soll sogar in der Uniform des Bahnhofswalters,
der er vorgefunden hatte, die Verladung des
Schrankes geleitet haben.

Tod durch Elektrizität. Der 16jährige
Festling Friedrich Bach arbeitete Freitag nach
Mitternacht am Blaudukt am Bonnheimer Bahnhof in
Köln auf einem Gerüst der Leitung des
Elektrizitätswerkes zu Bonnheim. Er muß wohl
auf dem Gerüst ins Wanzen gekommen sein und
wollte sich an dem 1½ Zentimeter dicken Leitungs-
draht mit den Händen festhalten. Durch den
drat, der in diese Zeit bereits angelassener Strom wurden
über seine Hände festgehalten und auch den auf
seinem Gesicht zur Hilfe herbeigezogenen Arbeitern
gelang es nicht, ihn aus seiner entsetzlichen Lage
zu retten. Bis die Maschinen abgestellt werden
konnten, war inzwischen der Tod des jungen
Mannes eingetreten. Der Strom hatte eine
Stärke von 700 Volt.

Ein eigenartliches „Pech“ hatte fürstlich
am Schuhmachermeister in Regensburg. Demselben
wurde auf einem Jahrmarkt in der Umgebung
des Pechs das Portemonnaie nebst Inhalt ge-
stohlen. Es gelang, dasselbe zu ermitteln, und
es kam in die Hände des Gerichts. Allerdings
war es leer an Geld, und nur zwei Papiere
aus der Tisch darin gelassen; diese aber waren
aus der Braunschweiger Lotterie. Zu seiner
Verwunderung erhielt nun der Bestohlene eine
Belohnung zum Testime, in welchen er sich
an die Belohnung in einer auswärtigen Lotterie
zu verantworten hatte.

In der Zelle erhängt. Der Bauernsohn
Man Dominik aus Veneschau, den das Schwert
zum Tode verurteilte, wurde am 4. O.
trotzdem seine Hände geschlossen und noch
andere Gefangene in der Zelle gewesen
waren, erhängt aufgefunden.

Aus Eigenia. In einem Orte des Be-
reichs Laupheim in Bayern sollte eine Tochter
des Vaters Holz holen, was sie
nicht wollte, lieber wollte sie sich erhängen.
Der Vater erklärte, er gebe den Stiel hierzu,
die Tochter — erhängte sich. Man nahm
ein ein einziges Verbrechen an, die Untersuchung
der seltsame Selbstmord fest.

Riesenforelle. Am Fischmarkt in Zürich
wurde eine Seeforelle von 36 Pfund Gewicht auf
dem Verkaufsplatz. Das Tier war dreiviertel
Meter lang und hatte an der dünnen Leibesstelle
einen Umfang von 120 Centimeter. Es ist im
Sempachersee gefangen worden.

Verhaftung. Der Baron Emil Barlogh
und der Architekt Ludwig Grill wurden in Budape-
st verhaftet. Sie säßtlichen angeblich ein zu
seiner der ungarischen Kirche gemachtes Testa-
ment befußt Anklage von achttausend
Gulden.

Sanftes Stimme dabei; „aber Ihr Gericht ist
unbekannt, liebe Melli, Sie dürfen nicht
hören, daß wir es nicht hören“, und der Herr
hob sein, daß sie sich lachend mit ihr auf das
Schnell des Herzliebsten an und ließ sich von ihm
erzählen.

Als sich endlich das Unwetter gelegt hatte,
brachte die Sonne mit siegender Gewalt davor
und überzeugte die Höhen mit einem Meer von
Wolken. Die glänzenden Stroheln schlüpften in
alle Winden und Niven, Spalten und Klüte und
fütterten durch das eng Fenster der Sennhütte.
Sie woben einen schimmernden Glotenschein
um das Haupt des jungen Frau, die zwischen
ihnen dem Gatten saß und dem treulosen, wort-
brachigen Mann durchlos in das Auge sah, an
die Herzen die Neue trug, und tauchten den
Gleiter in Rosenglut. Am siebenen Grat dröhnen
fremden und Steinbrech leuchteten bunt im be-
lebten Hafen, und die heidische Alpenrose um-
blühte den nacht schmückenden Hafen.

„He, Leute — Barben! Blüm und Donner, Wirt!
Könnte es aus vielen heißen Nächten im „Col-
onial Dörfchen“.

Unter Raub ist längst zu Ende, und neuen
Seufz' nicht zu geben. Der hat wohl
wieder mal der Raum selber am besten geschmeckt;
wieder doch damit warten, bis wir deine Dienst-
zeit nicht mehr gebrauchen.“

„Da mag ich doch bitten,“ lallte der Mann,
„ich unsicher erhebe d; jetzt soll ich nicht 'mal
nicht trinken. Mehr' doch jeder vor seiner Thür.“

Auch das Londoner Appellgericht hat
nun mehr die Klage der Miss Michell gegen den
Sultan von Johore, der ihr unter dem Namen
Albert Vater die Ehe versprochen, aber sein
Versprechen nicht eingelöst hatte, abgewiesen.
Befannlich hatte das Gericht erster Instanz da-
hin entschieden, daß der Sultan ein in einem
selbständigen Staate regierender Fürst sei, und
daß deshalb die englischen Gerichte keine Juris-
diction über ihn hätten. Der Anwalt der
klagenden Dame hob hervor, daß der Sultan,
indem er in England gelebt, sich seiner
Souveränität entzweit habe und während der
Zeit als Privatmann betrachtet werden müsse.
Das Appellgericht konstatierte, daß ein Souverän
steils Souverän bleibe, bestätigte deshalb das
Urteil erster Instanz und wies die Klage ab.

Die Saison der Flachrennen in England
ist vor einigen Tagen deendet worden und man
faßt nunmehr den Besitzer von Rennpferden
ihre Gewinne aus den Preisen nachzurechnen. Am
glücklichsten ist in diesem Jahre Belmont gewesen,
der über eine halbe Million Mark, $\frac{1}{4}$ davon
allein durch die Siege des Hengstes King's
Crown gehabt hat. Zu zweit kommt der Herzog
von Westminster mit 350 000 M. und an dritter
Stelle erst der Herzog von Portland mit nur
300 000 M. Das ist die niedrigste Summe,
die derselbe in seiner kurzen Laufbahn als Renn-
stallbesitzer in einer Saison eingenommen.
In beiden seit er sich 1886 dem Turf zuwandte, hat
er über 4 Mill. M. gewonnen, und darin sollte ein
Trost für sein diesjähriges Unglück liegen. Baron
Hirsch, der im vorigen Jahre mit einem Gesamt-
gewinn von 660 000 M. den ersten Platz ein-
nahm, hat diesmal etwa 120 000 M. erzielt.
Am schlimmsten ist es aber gewiß Mr. Newell
ergangen, dessen Gewinn von 400 000 M. auf
— 700 M. zusammenschrumpfte.

Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl.
In Auburn, N. Y., wurde fürstlich ein Neger
Johnston wegen Erwürbung zweier Mitgefangenen
auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Der
Hinrichtungsapparat war, mit Ausnahme der
Kraftzeuge, vollständig neu und waren bis der
Hinrichtung die bisherigen Erfahrungen auf dem
Gebiete des elektrischen Hinrichtungswesens ge-
führt in Rechnung gezogen worden. Die Hin-
richtung ging sehr schnell vor sich. Nachdem
zwei Gefängniswärter den Delinquenten am
Stuhl festgehalten und die Elektroden am Kopf
und den Füßen in die richtige Position gebracht
hatten, trat der Gefängnisarzt, unter dessen Auf-
sicht die Vorberichtigungen vor sich gegan waren,
zurück und erhob seine Hand. Im nächsten
Augenblick ging der Strom durch den Körper des
Gefangenen. Nach etlichen Sekunden wurde die
Stromstärke vermindert, worauf der Neger John-
son, der sich im Stuhl aufgerichtet hatte, in
denselben zurückfiel. Der Strom wurde auf-
geschaltet und die Kerze erläuterte, daß der Tod
eingetreten sei. Die Exekution hatte nur wenige
Minuten in Anspruch genommen.

Über ein edles Paar wird der Köln.
A. J. aus Sydney berichtet: Ein in einem austra-
lischen Kaufgeschäft Angestellter verstieß am
Totalisator 4000 Pfund. Er hat das Geld der
Bank aufzunehmen, kann es nicht erlösen und
schüttet dem alten „Rechtsbeistande“ seines Vaters
sein Herz aus. Wieviel kann da noch nehmen,
ohne sofort erwischt zu werden? — „6000 Pfund
etwa.“ — „Gut, so bringe sie mir.“ Daraus
zählt der bediener Advolet 1000 Pfund ab:

„Siehst du, mein Sohn, die sind für mich!
Diese weiteren 1000 Pfund sind für dich!“ Und
nun schreibt er der Bank: „Der bei Ihnen an-
gesetzte R. N. hat 10 000 Pfund unterhalte;
der Familie ist es mit Aufzettelung aller Kraft-
gelingen, 4000 Pfund zusammenzubringen. Falls
Sie mit dieser Summe zufrieden sind und dem
jungen Mann Straflosigkeit zustehen, sollen Sie
das Geld haben.“ — Die Bank nahm die an-
gedachte Summe.

Gerichtshalle.

Mühlhausen. Der Färberbesitzer Max
aus Mühlhausen, der am 19. Juli auf dem
Mühlhäuser Standesamt für den Färberarbeiter
Hochheim die Geburt eines Sohnes angezeigt,
während dieser ebenso wenig wie seine Frau von

dem bei ihnen angeblich eingetretenen Familieng-
zusammenbruch eine Ahnung gehabt, und daß aus-
gefeigerte Formular bzw. Geburtsregister mit der
Unterschrift des Hochheims versehen hatte, um auf
die Bekämpfung hin bei der Ortskrankenkasse I
das Kindbettgeld im Betrage von 6 M. zu er-
heben, ist vom Schwurgericht in Erfurt, unter
Zulassung mildner Umstände in weitgehend
neuem Maß, wegen Fälschung einer öffentlichen
Urkunde, die er zum Zweck der Täuschung der
Krankenkasse gegenüber gebraucht hat, zu einem
Monat Gefängnis verurteilt worden.

Verchwörung auf See?

Eine sonderbare Geschichte ereignete in San
Francisco die Kreise „der oberen Zentralbank“.
Im vorigen Jahr hatte Graf Rudolf Festlichkeit
de Tolna, ehemals österreichischer Offizier, in
Washington Miss Edna Haggis geheiratet, die
auch dem Vorzug großer Schönheit auch den
bezaubernden Charakter und ein stolzes Geburts-
Millionär Mr. James A. Haggis, Besitzer der
Anakonda-Kupferbergwerke und einiger Gold- und
Silbergruben zu sein. Das junge Paar beschloß,
eine großartige Hochzeitsreise zu machen, es ließ
eine große Dampfschiff bauen, der es den Namen
„Tolna“ gab; da Graf Festlichkeit noch nicht
amerikanischer Staatsbürger ist, so erworb sich
seine Gattin durch die vorgeschriebene Prüfung
das Recht, das Kommando der Yacht zu führen, der
erste weibliche Kapitän auf der Schiffsliste
der Vereinigten Staaten. Mit der Bemannung des
Schiffes wurde ein als erfahrener Seemann, aber
auch als vermögenter Gentleman bekannter Mann,
namens J. C. Wiedmann, betraut, der auch die
notwendige Zahl von Seeleuten — angeblich
dreiundzwanzig — anwarf. Er selbst sollte als erster
Offizier auf dem Schiff fungieren, das mit einem
gewaltigen Warenvorrat ausgestattet wurde, um
in den entlegenen Winkel des Pacifics, die man
aufrütteln wollte, nicht in Verlegenheit zu kommen.
In den letzten Tagen des Oktober stach die
„Tolna“ in See. Mit einem Male begannen
sonderbare Gerüchte in San Francisco über das
Schiff der „Tolna“ zu kursieren, die sie endlich
deutliche Gestalt annahmen. Ein Dienstmädchen
der Frau Ludwig A. Haggis, einer Schwägerin
der Gräfin, entblößte, wie dem „P. M.“ gedrehten
wird, von Gewissensbissen gequält, einen wahrs-
haft teuflischen Plan. Das Mädchen war die
Geliebte eines der Genossen des Wiedmann; der
Mann, als Matrose für die Yacht angeworben,
hatte ihr kurz vor der Abfahrt folgenden Plan
Wiedmanns mitgeteilt: Auf hoher See beabsichtigte
Wiedmann mit Hilfe der Matrosen, die in seinem
Plan eingeweiht seien, zuerst das unmittelbare
Dienstpersonal des gräflichen Paars und dann
dieses leichter zu überreden und auf die nächste
unbewohnte Insel auszufeuern. Dann wolle Wiedmann
zuerst für eine große Summe Herrn Haggis
informieren, wo er seine Lieblingsmeli zu
suchen habe, die Yacht aber endgültig für sich
behalten, dieselbe mit den an Bord befindlichen
eingeschmuggelten und den sonst noch zu erwerben-
den Waffen auszurüsten, die Ladung zuverwerten
und dann die schwarze Flagge hissen, mit einem
Worte, das gräßliche Begegnungsfahrzeug zu
einem Piratenboot umzuwandeln. Samtliche
Matrosen, Matrosinnen u. s. w. seien vereidigt
Teilnehmer der Verschwörung.

Gemeinnütziges.

Hartes und weiches Wasser. Hartes
Wasser ist vom gefundene Standpunkt aus
besser als weiches, wegen seines Salzgehalts.
Der Tee wird bei Verwendung von hartem
Wasser besser und weniger dunst, denn das
weiche Wasser wirkt lösend auf die bitteren
Extraktstoffe und zerstört das Aroma. Hartes
Wasser stellt den Durst besser als weiches! Es
wirkt nicht wie dieses, lösend auf Blei und or-
ganische Materien. Es ist durchgängig heller
von Farbe als weiches; letzter besteht häufig
gar eine unappetitliche Farbe. Zum Bühnen
und Bächen ist dagegen weiches Wasser vor-
zuziehen; es erfordert nämlich weniger Seife, da
die Kalksalze des harten Wassers einen Teil der
Seifenstoffe unvollständig machen.

Wie warm soll der Stall im Winter
sein? Im allgemeinen werden wir eine Stall-

bestimmtere Gestalt an. Eines Tages wanderte
der geldstolze Wirt vom „Goldenen Dorf“ in
Unterschleißheim und von dort auf die Anklage-
bank vor die Geschworenen. An allen Gliedern
bebend, legte er ein offenes Geändnis ab, ein
Geändnis, das von allen Stürmen einer
Menschenleben Stunde gab.

Sie war schön, die Telse,“ lautete der
Schluß, „und ich habe sie geliebt auf meine Art;
aber sie war mir grau, weshalb, ahnte ich längst,
bis es mir zur Gewissheit wurde. Sie war dem
Jens Peiters gut und nahm mich nur, weil ich
reich war. Und als er nun heimkam und vor
sie trat, da — da mußte ich sehen, wie
sie vorströmte und an seine Brust stieg. Wie mir
da wurde, beschreien kann ich es nicht; aber ich
mußte mich zusammennehmen, denn meine Gäste
verlangten nach mir. Als sie alle gegangen
waren, und sie noch immer nicht ins Haus zurück-
gekehrt, ging ich hinaus in den Garten, um sie
zu suchen. Da saß sie in der Laube und hörte
und sah mich nicht. Ich setzte mich neben sie
und fügte sie um den Leib, da sprang sie wild
empor und stieß mich zurück.

Was willst du von mir?“ stöhnte sie auf.
„Nur' mich nicht an!“

Das war jedesmal ihre Antwort auf meine
Liebesfragen, empört hatte sie mich immer, heute
aber machte sie mich ratend! Ich saßte sie mit
beiden Händen am Arm, sie war ja mein Weib,
und wollte sie abermals umhangen, da schlug sie
mit ins Gesicht mit der freien Hand und rannte
sich einen Trunkbold.

Wie es kam! Ich weiß es nicht! Aber vor
mir lag sie, schlafend und starb im Sande, und ich

wärme von 12—14 Grad Celsius zu erhalten
trachte, wobei wir die obere Grenze bei Milch-
vieh, Külbären und Ferkeln, die untere Grenze
bei Zugtiere und Plastischen für angezeigt
halten. Zugochsen und insbesondere Weide-
sollen durch Gewöhnung unempfindlicher gegen
niedrige Temperaturgrade gemacht werden, da sie
unterstehen bei Wind und Niederschlag ins Freie
zurück.

Wie viel Grad Kälte kann die Kar-
toffel ertragen? Um das erste Eis in der
Kartoffel zu bilden, ist ein Herabgehen bis auf
— zwei Grad notwendig, welche Temperatur die
Wissenschaft die Überlebenspunkt der Kartoffel
nennt; diese können wochenlang in einer Tempe-
ratur von — zwei Grad liegen, ohne zu er-
sticken, weil die notwendige Überkühlung nicht
stattfindet.

Kein Wasser auf dem Astern stehen
lassen! Als entdeckt schädlich wirkt es be-
zeichnet werden, wenn auf Getreideäcker im Herbst,
im Vorwinter und im Frühjahr das Wasser
bleibt. Die Folge davon ist ein oft voll-
ständiges Auslaufen und Austrocknen der Ge-
treidepflanzen. Durch Herstellung von Wasser-
furchen im Herbst nach der Saat sollte man
diesem Nebelstand immer so gut als möglich vor-
bereiten suchen.

Bunte Allerlei.

Deutschlands Postverkehr. Nach den
neuesten Feststellungen nimmt bezüglich der auf-
gegebenen Briefe, Postkarten und Telegramme
unter den verschiedenen Staaten Europas Deutsch-
lands hinsichtlich des Briefverkehrs mit 29,1
Stück auf einen Einwohner die dritte, hinsichtlich
des Telegraphenverkehrs aber mit 53,6 Stück
auf 100 Einwohner die siebte Stelle ein. Welche Umstände für die letztere Thatache mög-
lich sind, läßt sich nicht ohne nähere Unter-
lage beurteilen. Bezüglich des schriftlichen Ver-
kehrs nimmt jedenfalls der Deutsche eine sehr
ehrenwerte Stellung unter den Völkern Europas ein. Großbritannien steht postalisch an der
Spitze, während die Türkei und Montenegro die
unterste Stufe einnehmen.

Die Aufbewahrung frischer Blumen in
Eis kann gegenwärtig als vollkommen gelungen
bezeichnet werden, nachdem aus Neuseeland eine
neue Sendung von Blumen, direkt in Eisblöcken
eingekettet, in tabellarem Zustand nach London
gelangt ist. Auch die Konserverierung von Obst
zwischen Eis hat einen bedeutenden Erfolg zu
verzeichnen, da es bis heute noch bei einzigen
großen deutschen Obstzüchtern gutes Sommerobst
aus dem vorigen Jahr gibt. Es ist somit ein
weiterer Schritt erreicht, der Unterschied der
Jahreszeiten für die Erzeugung gärtnerischer
Produkte immer mehr aufzuhoben und so der
unter viel günstigeren klimatischen Bedingungen
arbeitenden ausländischen Konkurrenz wirksam zu
begegnen.

Strenger Winter im Norden. Das
frühe Erkennen nordischer Vogel läßt darauf
schließen, daß der Winter im Norden Europas
bereits ein sehr strenges Regiment führt. Seiden-
schwänze und Zitzen oder Bergseitige haben
sich jetzt eingestellt. Der Seiden schwanz ist
broßförmig, weißlich-grau mit schwarzer Nelle und
schwarzem Strich durch die Augen. Der schwarze
Schwanz trägt gelbe Spuren, die Flügel sind
schwarz, weiß und gelb gescheckt mit schwarz-
roten Spuren — ein prächtiger Vogel. Der
Zitzen ist nur so groß wie ein Stieglitz, von
Körper des Purpurhähnchens, jedoch mit schwarzer
Kehle und rotem Häubchen. Der Bolzmund sagt,
die Vogel erscheinen nur alle 7 Jahre. Zitzenlich kommt sie nur dann, wenn sie der
dauernde Hunger treibt, ihre Heimat, den hohen
Norden zu verlassen, jedenfalls, wenn die blauen
Samen nicht geraten sind. Seit 1870 sind
Seiden schwänze in großer Menge nicht wieder
erschienen. Im vorigen Jahre zeigten sie sich bei
uns nur vereinzelt, ebenso jetzt; die Zitzen sind
gegen jetzt jetzt in großer Menge auf.

Bürokratisches. Beimter, einem Herrn
einer Bank auffällig: „Ich, der schreibe ich
jetzt irtümlich „Haar schwarz“ anstatt „blond“!
Um, was machen wir jetzt da? ... Halt, ich hab's:
Sie müssen sich das Haar färben!“

Die Freiwilligen Geständnis des Schuldigen
gegenüber gab es nur einen Ausweg: gut zu
machen, was unwissentlich gehebelt worden war.
Die Unschuld Jensens wurde in allen öffentlichen
Blättern anerkannt, sein tabell

Ferdinand Rösen.

Grosse
Auswahl!

Billigste
Preise!



Ferdinand Rösen,

Konfektion-, Seide-, Manufaktur-, Wäsche-
und Bettfedern-Geschäft.

Großröhrsdorf.

Das große Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
ist mit allen Winter-Neuheiten auf das
Reichhaltigste ausgestattet.
Neuheiten in Hüten und Mützen, Schirmen und Stöcken.

Stets Eingang von Neuheiten in
Kleiderstoffen
in den neuesten Geweben und Farben.
Elegante Ball-Roben.
Große Auswahl in Bezahl-Stoffen.

Die hiesige freiw. Feuerwehr
feiert morgen Sonntag, den 10. Dezember im **Gasthof zur Sonne** ihr
16. Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert, Vorträgen und Ball, wovu die Kameraden freundlich eingeladen werden.
Das Kommando.
Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 10. Dezbr. hält der
homöopathische Verein zu Hauswalde
im **Hartmannischen Gasthause** sein diesjähriges
Stiftungsfest
ab.

Alle Mitglieder nebst Frauen werden hierdurch nochmals eingeladen.
Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwartet. **D. B.**
Hartmann.

Morgen Sonntag, den 10. d. M., findet im **Gasthof zur König Albert-Eiche** in Ohorn
Gesangs-Konzert,

ausgeführt vom Gesangverein „Harmonie“ aus Kamenz, zum Besten des Abgebrannten Schmidt in Ohorn statt.
Entree 20 Pf., ohne die Mildtätigkeit zu beschränken. **Anfang 7 Uhr.**
Der Arbeiterbildungverein
für Bretnig und Umgegend.

Erbgericht zu Frankenthal.

Morgen Sonntag, den 10. Dezember

Instrumental-Konzert,

verbunden mit komischen Vorträgen, gegeben vom Musikverein „Harmonie“ zu Weidersdorf.
Eintritt 25 Pf.

Nach dem Konzert Ball.

Es haben ergebenst ein
Paul Hockert.

Der Musikverein.

Clemens Altmann,

empfiehlt billigst
Bahnhof Großröhrsdorf,
alle Sorten beste **Braunkohlen**,
alle Sorten beste **Oberschlesische Steinkohlen**,
Schmiedekohlen aus dem Plauenschen Grunde,
alle Sorten beste **Chamotteziegel**,
bestes **Brennholz** (aus Böhmen geholt und bis vor das Haus)
einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Auktion.

Montag, den 11. Dezember d. J., vor 9 Uhr sollen die zum Nachlass des verstorbenen Hauses und Feldbesitzers

Friedrich Gotthold Steglich in Bretnig gehörigen Gegenstände gegen Barzahlung versteigert werden, als: 2 Zugfuhren (1 hochtragend, 1 neuemelnd), 2 Wagen, Ackergeräte und sonstige Haus- und Wirtschaftsgegenstände, wie auch eine Partie gutes Wiesenheu und anderes mehr.

Die Erben.

Weine diesjährige Weihnachts-Ausstellung

bestehend in
Puppen, Spielwaren, Christbaumschmuck, Buchbinderei-Artikeln, sowie Galanterie- und Lederwaren ist eröffnet und bitte bei Zusicherung billiger Preise um gütige Verücksichtigung.

Georg Busche, Buchbinderei.

Weihnachts-Ausverkauf.

Unterzeichnete empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein assortiertes Lager in
Hüten und Mützen, Kapotten
in Wolle und Chenille, Filzschuhen und Pantoffeln, Strümpfen, Handschuhen, Shawltüchern, Unterhosen &c. zu und unter den Einkaufspreisen einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll Hermann Probst.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe in empfehlende Erinnerung als sehr passende Geschenke: Feuer- und diebstahlsichere

Geldschränke

von 130 Mark an, sowie **Kassetten** von 12 Mark an.

Neueste Fahrräder,

auch für Kinder, dazu **Rädertänder**, sehr praktisch, a 4 Mark.
Nähmaschinen,

Großmann und Winckelmann, von 65 Mark an.

Patentierte Preciosa-Accordzithern,

schönstes Geschenk für Familien, verkaufe, so lange der Vorrat reicht, a Stück 15 Mark.
Erlernen in einer Stunde gratis.

Fritz Zeller, Bretnig.

Hierzu ein Illustrirtes Unterhaltungsblatt und eine Inseraten-Beilage.